



3 Fragen an Familie Kainz-Wöchtl

Sanierung eines Bestandshauses aus dem Jahr 1958

Kurze Beschreibung:

Als Familie Kainz-Wöchtl ein älteres Haus in Waidhofen/Thaya kauft, ist eines von Anfang an klar: Es muss saniert und in diesem Zuge auch thermisch optimiert werden. Bereits bei der Besichtigung holen sie sich einen Energieberater, Architekten und Baumeister zur Seite und bald darauf auch architektonische sowie energetische Expertise. Denn aus dem Altbestand soll ein modernes, nachhaltiges Zuhause werden.

- **Warum war euch eine Sanierung – anstatt Abriss und Neubau – wichtig und welche Maßnahmen wurden durchgeführt.**

Für uns war klar: Wir wollten Bestehendes weiterentwickeln statt neu zu bauen. Das Haus liegt zentral in Waidhofen an der Thaya – Schule, Einkaufsmöglichkeiten und unser bisheriges Zuhause sind in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar. Diese Lage und der Charakter des Gebäudes waren für uns gute Gründe, den Altbestand zu erhalten und zeitgemäß weiterzudenken.

Von Beginn an stand fest, dass das Haus energetisch auf ein modernes Niveau gebracht wird. Die Außenmauern wurden mit Stroh, die Dachschrägen mit Zellulose gedämmt, die Fenster erneuert, eine Photovoltaikanlage installiert und das Gebäude an die bestehende Fernwärme angeschlossen sowie das Heizsystem auf eine Fußbodenheizung umgestellt.

- **Welche besonderen Herausforderungen oder Vorteile ergaben sich bei der Verarbeitung von Stroh als Dämmmaterial im Vergleich zu konventionellen Lösungen – sowohl ökologisch als auch baupraktisch?**

Eine der Herausforderungen war, dass viele Betriebe alternativen Bauweisen eher zurückhaltend begegneten. Im Laufe des Projekts zeigte sich jedoch, dass die Strohdämmung sogar günstiger als Hanfdämmung war – trotz der zusätzlichen Holzkonstruktion, mit der das Haus ummantelt wurde.

Gleichzeitig brachte das Projekt viele Vorteile mit sich: Das Haus ist kompakt gebaut, überschaubar und funktional. Bestehende Strukturen, alte Bäume im Garten sowie vorhandene Materialien – von Holz und Pflastersteinen bis hin zu Möbeln und altem Geschirr – verleihen dem Haus heute seinen besonderen Flair.

- **Wie seid ihr das Projekt Haussanierung angegangen?**

Schon bei der offiziellen Besichtigung haben wir den Baumeister Wilhelm Ohrfandl eingeladen, uns zu begleiten und eine ehrliche Einschätzung abzugeben. Nach dem Hauskauf unterstützte er uns fachlich und übernahm die Ausschreibung. Zusätzlich ließen wir uns von einem Architekten und einem Energieberater beraten.

Einige Arbeiten vergaben wir an Fachbetriebe, vieles setzten wir selbst um. Realisiert wurde das Projekt ausschließlich mit regionalen Unternehmen wie Reissmüller (Baumeister und Zimmerer), Böhm Fenster, Krenn Schatzinsel oder Lauter Fliesen. Vom Kauf bis zum Einzug vergingen zweieinhalb Jahre. Es war eine intensive und lehrreiche Zeit.

- **Was sie anderen mitgeben würde, die eine Sanierung planen?**

Sich gut beraten lassen, sich umfassend informieren, die Energieberatung in Anspruch nehmen und die notwendige Gelassenheit mitbringen, wenn es einmal nicht so läuft wie geplant.